

Jubiläumstagung 20 Jahre Europass: Bildung vernetzen. Zukunft gestalten

Bonn, 20. März 2025



Kurzbericht Workshop 2: Internationale Berufskompetenzen stärker fördern und sichtbar machen

Referentinnen und Referenten:

Friederike Wiethölter, Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB

Petra Jendrich, Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Stefan Schneider, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Sven Peters, Bezirksregierung Köln

Moderation:

Dr. Corinna Porsche, Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB

Im Workshop 2 standen die Fragen im Fokus, welche Bedeutung Auslandsaufenthalte für Lernende in der beruflichen Bildung haben und welche Relevanz die Europass Mobilität für das Sichtbarmachen dieser Aufenthalte sowie der darin erworbenen Kompetenzen hat.

Es wurde deutlich, dass die Lernenden in der beruflichen Bildung während eines Auslandsaufenthaltes nicht nur ihre beruflichen, sondern insbesondere auch die persönlichen Kompetenzen stärken. Dazu gehören unter anderem eine höhere Anpassungsfähigkeit, eine größere interkulturelle Offenheit sowie eine positivere Haltung gegenüber der Europäischen Union und neuen Kulturen.

Ein zentraler Aspekt der Diskussion war die Rolle des Europass Mobilität bei der Sichtbarmachung der Lernmobilität und der Kompetenzen. Dabei wurde der Mehrwert des Europass Mobilität von den Teilnehmenden besonders darin gesehen, dass es ein Instrument zur Qualitätssicherung von Auslandsaufenthalten darstellt und eine differenzierte Darstellung von Kompetenzen ermöglicht. Die Teilnehmenden betonten den hohen Stellenwert des Europass Mobilität innerhalb der bestehenden Systeme zur Dokumentation von Auslandsaufenthalten. Besonders hervorgehoben wurden die einheitliche und bildungsbereichsübergreifende Struktur, die digitale und europaweite Verfügbarkeit und Nutzbarkeit sowie der offizielle Charakter des Dokuments durch die Unterschrift beider Partnerorganisationen. Zudem wurde diskutiert, dass die feierlichen Verleihungen des Europass Mobilität junge Menschen motivieren können, eine Lernerfahrung im Ausland zu absolvieren.

Trotz dieser Vorteile wurden auch Herausforderungen benannt. So ist der Europass Mobilität bislang in der Praxis – insbesondere in der Wirtschaft – noch wenig bekannt und wird außerhalb von Erasmus+ nur selten genutzt. Zudem wurde der hohe Aufwand für das Ausfüllen der Dokumentation als Hemmnis genannt. Kritisch betrachtet wurde auch, dass keine Möglichkeit zur Selbsteinschätzung oder individuellen Reflexion der Lernfortschritte besteht. Weitere Verbesserungsvorschläge umfassten die Entwicklung eines Glossars oder Formulierungshilfen für Kompetenzen,

Übersetzungsmöglichkeiten sowie eine stärkere Verknüpfung mit bestehenden Datenbanken und den einzelnen Projektschritten innerhalb einer Erasmus+-Mobilität.

Neue technische Anpassungen, beispielsweise im Erasmus+ Beneficiary Modul, können den administrativen Aufwand beim Ausfüllen der Europass Mobilitätsnachweise künftig verringern. Einigkeit bestand darüber, dass der Bekanntheitsgrad der Europass Mobilität deutlich gesteigert werden muss – sowohl in der Wirtschaft als auch an Schulen, bei Lernenden und deren Eltern. Vorgeschlagen wurden unter anderem die Integration von Europass in Lehrpläne, der Versand von Informationsmaterial an Schulen und Kammern, eine verstärkte Präsenz in sozialen Medien sowie die verpflichtende Nutzung des Europass im öffentlichen Bereich.